

Mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung

Am 23. März 1936 starb, nachdem er ein Jahr zuvor in voller geistiger Frische seinen 80. Geburtstag hatte feiern können, der Geheime Regierungsrat Professor **Ludwig Döderlein**, seit 1921 ordentliches Mitglied unserer Akademie. Er stammte aus einer mitteldeutschen Familie, der der Staat manchen hervorragenden Mann zu verdanken hat. Sein Großvater war der Direktor des Gymnasiums und Universitätsprofessor Döderlein in Erlangen, sein Urgroßvater der Professor der Theologie und Geheime Kirchenrat Johann Döderlein in Jena. Er selbst wurde als Sohn eines Gymnasiallehrers am 3. März 1855 in Bergzabern geboren und genoß seine Vorbildung auf dem humanistischen Gymnasium in Bayreuth, wo er auch 1873 sein Absolutorium bestand. In den Jahren 1873–1876 studierte er an den Universitäten Erlangen und München Naturwissenschaften. Nach bestandener Lehramtsprüfung widmete er sich ganz dem Studium der Zoologie in Straßburg und erlangte am 26. Juni 1877 den Doktorgrad. Nach zweijähriger Tätigkeit als Assistent am Straßburger Zoologischen Institut und einem Probejahr als Lehrer am Mülhauser Gymnasium folgte er 1879 einem Ruf nach Japan als Dozent für beschreibende Naturwissenschaften an der medizinischen Fakultät der Universität Tokio. Den zweijährigen Aufenthalt in Japan benutzte er zu ausgedehnten zoologischen Sammelreisen nach den faunistisch so hervorragenden Buchten der Hauptinsel und den Liukiu-Inseln. Mit reicher Ausbeute kehrte er nach Straßburg zurück und übernahm 1882 die Leitung des städtischen Museums. Ein Jahr darauf habilitierte er sich an der Universität für Zoologie. In die folgenden Jahre fiel der großartige Neubau der naturwissenschaftlichen Institute der Universität,

darunter auch des zoologischen Instituts. Es war vorgesehen, daß in einem ansehnlichen Teil desselben auch die nunmehr in den Besitz des Staates übergehende städtische zoologische Sammlung aufgenommen werde. Döderlein wurde zum außerordentlichen Professor ernannt (1891) und ihm 1894 ein besonderer Lehrauftrag für systematische Zoologie und Biologie der Tiere übertragen. Er geriet dabei in ein nicht immer erfreuliches Abhängigkeitsverhältnis zum Ordinarius der Zoologie Goette. Dafür wurde ihm die dankenswerte Aufgabe, in den für das Museum vorgesehenen schönen und großen Räumen die durch seine japanische Ausbeute erheblich bereicherte Sammlung nach eigenen Plänen ganz neu aufzustellen. Er hat diese Aufgabe in so vortrefflicher Weise gelöst, daß, als Straßburg in französische Hände übergang, seine Tätigkeit die uneingeschränkte Anerkennung seiner Nachfolger erfahren hat. Für den Schreiber dieser Zeilen war die ausgezeichnete Leistung Döderleins Veranlassung zu dem Plan ihn für die Direktion der Münchener zoologischen Sammlung zu gewinnen. Leider scheiterte die Ausführung des Plans an finanziellen Schwierigkeiten.

Döderleins hervorragende Stellung unter den deutschen Vertretern der systematischen Zoologie hätte erwarten lassen, daß er seine wissenschaftliche Laufbahn als Direktor einer der großen zoologischen Sammlungen beschließen würde. Diese Aussicht wurde durch eine im Jahre 1900 zum Ausbruch kommende schwere Erkrankung, eine tuberkulöse Affektion des Kehlkopfes, zunichte gemacht. Er war, nachdem ein Aufenthalt in Davos erfolglos gewesen war, gezwungen, den Winter 1901/1902 in der Oase Biskra zu verleben. Dieser Aufenthalt führte zu einer vollkommenen Ausheilung des Übels, so daß er in der Folgezeit in seinen wissenschaftlichen Arbeiten nicht mehr behindert war. Die Zerstörung an den Stimmbändern war aber so groß, daß eine heisere schwache Stimme zurückblieb, was ihm das Reden in einem großen Auditorium unmöglich machte.

Ein zweiter und noch schwererer Schlag war für Döderlein, daß er nach dem unglücklichen Ausgang des Weltkrieges und der Besetzung Straßburgs durch die Franzosen mit den meisten deutschen Kollegen ausgewiesen wurde. Er verlor dabei nicht nur den größten Teil seines Vermögens, sondern auch die Ver-

bindung mit seiner die Unterlage seiner wissenschaftlichen Arbeit bildenden Sammlung. Sogar der ihm persönlich gehörige und aus anderen Museen entlehene Teil des Materials wurde ihm vorenthalten und nur allmählich und auch dann nur zum Teil ausgeliefert. Der Vertriebene fand einen neuen Wirkungskreis in München, insofern er 1921 zum Honorarprofessor für systematische Zoologie ernannt wurde. Als dann durch die Berufung Zimmers nach Berlin die Direktion der Münchner Zoologischen Sammlung frei wurde, wurde ihm bis auf weiteres die kommissarische Verwaltung der Stelle anvertraut und ihm damit die Möglichkeit zu einer außerordentlich fruchtbaren, ordnenden Tätigkeit gegeben. Dieselbe fand erst ein Ende, als die Direktorstelle durch die Berufung Professor Kriegs endgültig besetzt wurde. Dagegen ermöglichte ihm die Erteilung eines Lehrauftrages für systematische Zoologie in das neuerbaute zoologische Institut mit überzusiedeln und seinen überaus erfolgreichen Unterricht fortzusetzen, bis der Tod seinem Wirken ein Ziel setzte. Bei seinem Unterricht legte er das Hauptgewicht auf die praktische Unterweisung an einem sorgfältig zusammengestellten Material. Den Unterricht im Laboratorium ergänzte er durch Exkursionen in die Umgebung Münchens, auf denen er seine Schüler mit der Lebensweise der einheimischen Tierwelt bekannt machte. Es gehörte die ganz außergewöhnliche Beherrschung des Stoffes dazu, um den Unterricht so fruchtbar zu gestalten, wie es bei Döderlein der Fall war. Sein Tod bedeutet daher eine unausfüllbare Lücke im zoologischen Unterricht.

Neben diesem Wirken als Lehrer und Sammlungsdirektor ging bei Döderlein eine reiche Tätigkeit als wissenschaftlicher Forscher einher. Dieselbe wurde ihm ermöglicht durch seine staunenswerten Kenntnisse auf den meisten Gebieten der systematischen Zoologie und vergleichenden Anatomie und eine große mit organisatorischer Fähigkeit gepaarte Arbeitskraft. Die meisten seiner Werke beschäftigen sich mit den Echinodermen und Korallen, was damit zusammenhängt, daß die betreffenden Ausbeuten einer großen Zahl von Forschungsreisen seiner Bearbeitung anvertraut wurden. In dieser Hinsicht sind vor allem zu nennen die deutsche Südpolar-Expedition, die deutsche Tiefsee-

Expedition, die holländische Siboga-Expedition und Semons australische Forschungsreise. Die sich hieraus ergebende Gelegenheit von einzelnen Arten ein sehr umfangreiches Material kritisch durchzusehen, gab ihm die Möglichkeit zu den Fragen der Variabilität und Artbildung Stellung zu nehmen und Hinweise auf die phylogenetischen Zusammenhänge der Arten zu geben. Einzelne Gattungen machte er dabei zum Gegenstand besonderer Monographien, so die Gattungen *Astropecten*, *Luidia*, *Camiaser* und die Korallengattung *Fungia*. Namentlich die letztere hat er sehr sorgfältig durchgearbeitet um zu zeigen, wie die durch den Bau bedingte Ortsgebundenheit vereint mit dem damit zusammenhängenden Leben unter besonderen Umweltsbedingungen zur Bildung zahlreicher Lokalarten führt. Bei den Wirbeltieren beschränkte sich Döderlein nicht auf die recenten Formen, sondern behandelte auch fossile Formen. Seine paläontologischen Kenntnisse waren so umfassend, daß es ihm möglich war, in dem mit Steinmann herausgegebenen Lehrbuch der Paläontologie die Bearbeitung der Wirbeltiere allein zu übernehmen. Das enorme Anwachsen des Materials und die Nötigung bei der Charakteristik der Arten auch auf minutiöse Einzelheiten einzugehen, haben auf dem Gebiet der systematischen Zoologie zu einem Grad der Spezialisierung geführt, wie auf keinem anderen zoologischen Gebiet. Umsomehr ist der Verlust eines Forschers zu beklagen, der sich ein hohes Maß von Vielseitigkeit und enge Fühlung mit dem Gesamtgebiet der Biologie bewahrt hatte.

R. Hertwig.